

Eva Schulev-Steindl, Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft

Der Forschungsschwerpunkt von Eva Schulev-Steindl ist das Umweltrecht mit speziellem Fokus auf Klimaschutzrecht. Im Besonderen interessiert die Juristin, wie Staaten zur Verantwortung gezogen werden können, wenn sie zu wenig tun, um das Klima zu schützen, und mit welchen rechtlichen Instrumenten sich effektive Maßnahmen einklagen lassen. Außerdem forscht Schulev-Steindl zur Frage, welche rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, damit NGOs und Bürgerinitiativen in umweltrelevanten Genehmigungsverfahren, etwa zum Bau eines Kraftwerks, dem öffentlichen Interesse zum Durchbruch verhelfen und der Natur eine Stimme verleihen können.

#10

Noch eine Frage für die Zukunft:

Wie lässt sich Klimaschutz einklagen?

VOR WELCHER HERAUSFORDERUNG STEHEN SIE GERADE?

Wichtig für die Haftungsfrage im Zusammenhang mit Klimaklagen wäre zu wissen, in welchem Ausmaß beispielsweise ein Kraftwerksbetreiber zum Klimawandel beiträgt. In der Zusammenarbeit mit den Naturwissenschaften müssen wir klären, ob diese uns die nötigen Informationen liefern können oder ob wir neue juristische Konzepte brauchen.

WIE KÖNNTE SICH IHRE FORSCHUNG AUF DIE GESELLSCHAFT AUSWIRKEN?

Eine Verbesserung des rechtlichen Rahmens für den Klimaschutz könnte sowohl in der Bevölkerung als auch in Politik und Wirtschaft mehr Verantwortungsbewusstsein schaffen und dazu beitragen, den Temperaturanstieg einigermaßen in den Griff zu bekommen.

WAS MACHT SIE ALS FORSCHUNGSPARTNERIN INTERESSANT?

Ich bin neugierig und bereit, über den juristischen Tellerrand hinauszuschauen. Die Forschung zum Klimawandel zeichnet sich an der Universität Graz durch eine besondere Dynamik aus. Sie ist in ihrer interdisziplinär strukturierten Form bestens etabliert, sodass wir hier auf einem sehr hohen Niveau gemeinsam innovative Wege einschlagen können.

WIE BETEILIGEN SIE SICH AM INTERNATIONALEN DISKURS?

Neben der Organisation internationaler Klimaschutztagungen intensiviere ich derzeit vor allem meine Kontakte nach China. Gemeinsam mit einem Kollegen von der Renmin Universität in Peking baue ich eine Summer School zum EU-Umweltrecht auf. Im Sommer 2019 soll sie erstmals an der Universität Graz stattfinden.

KEY FINDING

Das Klimaschutzrecht lässt den Staaten viel Interpretationsspielraum. Folglich handeln viele Regierungen zögerlich bei der Umsetzung effektiver Klimaschutzmaßnahmen. Wenn besorgte BürgerInnen oder NGOs diese einklagen, sind sie häufig erfolgreich, weil Gerichte auf ihrer Seite stehen. Es braucht also engagierte Menschen und unabhängige Gerichte, die die Verantwortung des Staates im Umgang mit dem Klimawandel und seinen Folgen aktiv einfordern. Nur so wird das Recht zu einem wirksamen Instrument für den Klimaschutz.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

